Gemeinsam für die Region

Jahresbericht 2016

REGIO Regionalmanagement Bezirk Imst

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION

MINISTERIUM FÜR EIN LEBENSWERTES ÖSTERREICH

LE 14-20 Entwicklung für den Ländlichen Raum

tirol Unser Land

REGIO Regionalmanagement Bezirk Imst

LEADER

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Europäische Union

EFRE

Investitionen in Wachstum & Beschäftigung. Österreich.

Obfrau Brigitte Flür
Regionalmanagement Bezirk Imst

Zu Beginn des neuen Arbeitsjahres konnte nach gründlicher Vorbereitung das in unserem Verein entwickelte und mittlerweile in Tirol flächendeckend umgesetzte Kletterprojekt, „Climbers Paradise“, in den neu gegründeten Verein Climbers Paradise Tirol übergeführt werden. „Climbers Paradise“ entwickelte sich zu einem Vorzeigeprojekt und verdeutlicht sehr gut das Potential der Regionalentwicklung. Das regional entwickelte Projekt wurde professionell aufgebaut und anhand einer Vereinsgründung institutionalisiert. Aus Sicht der Regionalentwicklung bedeutet dies aber auch loszulassen und sich mit dieser Erfahrung und neuem Elan zukünftigen Projekten zu widmen.
Die Gemeinderatswahlen führten nicht nur zu Veränderungen auf Gemeindeebene, sondern auch in unserem Vereinsvorstand. So mussten zwei ausgeschiedene Vorstände und deren Vereinsfunktionen nachbesetzt werden. Es ist sehr erfreulich, dass diese Nachbesetzungen sehr schnell und reibungslos vollzogen werden konnten. In der jetzigen Förderperiode bilden 16 Personen den Vereinsvorstand, der zugleich auch das Projektauswahlgremium darstellt. Dieses Gremium tagte im abgelaufenen Jahr in sechs unterschiedlichen Gemeinden des Bezirkes Imst. Neben zahlreichen Vereinsbeschlüssen und -berichten, konnten bei diesen Sitzungen in Summe 13 unterschiedliche Projekte behandelt werden. Einen wesentlichen Parameter für die Projektentscheidung stellt dabei der Beitrag des jeweiligen Projektes zur Zielerreichung der regionalen Entwicklungsstrategie dar. Die Details zu den Projekten können im entsprechenden Kapitel in diesem Jahresbericht nachgelesen werden.
Für all diese Vereins- und Projektarbeiten sind der Zusammenhalt und die zwischenmenschlichen Begegnungen im Arbeitsalltag sehr förderlich. Zur Festigung dieser Basis wurde zum Vorstandsausflug zu den Sandsteinpyramiden und geologischen Besonderheiten im Gemeindegebiet Roppen eingeladen. Werner Schwarz führte uns sachkundig und wies uns auf die zahlreichen Besonderheiten hin. Sein begeisternder Vortrag und geballtes Wissen weckten die Neugier und öffnete uns die Augen für die regionalen Besonderheiten. All diese Eindrücke konnten dann bei einer stärkenden Jause im Regio-Büro verdaut werden.
Somit kann auf ein arbeitsreiches und erfülltes Arbeitsjahr 2016 zurückgeblickt werden. Vorausschauend bin ich überzeugt, mit derselben Begeisterung die zukünftigen Herausforderungen zu meistern und den Bezirk Imst mit weiteren wertvollen Projekten voranbringen zu können.

Brigitte Flür

Geschäftsführer
Ing. Markus Mauracher, MSc

Im Jahr 2016 begann die Umsetzung der bereits beschlossenen Projekte. Die Förderbürokratie nahm ihre Fahrt auf und wir lernten mit jeder Anfrage, mit jedem Projektantrag und mit jeder Abrechnung dazu. Die große Vielfalt der Projekte war eine ausgezeichnete Lehrmeisterin. Auch wenn der geforderte Administrationsaufwand sehr viele Arbeitsressourcen bindet, die geschaffene Wirkung durch die Umsetzung jedes einzelnen Projektes entschädigt diesen Aufwand um ein Vielfaches.

Durch die tagtägliche Projektarbeit ist ein beachtliches Netzwerk entstanden, das über die regionalen ProjektpartnerInnen hinaus reicht. Viele persönliche Begegnungen und Gespräche ließen neue Projektideen entstehen. Visionen konnten anhand von Projekten realisiert werden. Unser aller Arbeit wird dabei stets durch die regionale Entwicklungsstrategie geleitet. Jedes einzelne Vorhaben wird bereits vor der eigentlichen Projektentwicklung auf den Beitrag zur Erfüllung dieser Strategie überprüft. Ausschließlich Projekte, die einen positiven Beitrag zur Erfüllung der Entwicklungsstrategie leisten, können durch das regionale Projektauswahlgremium beschlossen werden. Die entsprechenden Details können in diesem Jahresbericht nachgelesen werden. Ebenfalls im abgelaufenen Jahr startete die Umsetzung der einzelnen Maßnahmen im Rahmen der Klima- und Energiemodellregion Imst. Die formulierten Klima- und Energieziele auf internationaler Ebene, bis zur Tiroler Landesstrategie 2050 müssen selbstverständlich auch auf regionaler Ebene behandelt werden, damit die erforderliche Wirkung nicht verfehlt wird. Die Klima- und Energiemodellregion Imst konnte dabei einen wesentlichen Beitrag leisten. Bis auf eine Ausnahme, konnten in allen Gemeinden des Bezirkes Imst Personen zum Thema Klima und Energie namhaft gemacht werden. Dieses Netzwerk auf Bezirksebene garantiert die Behandlung energie- und klimarelevanter Themen auf Gemeindeebene und trägt so wesentlich zur Bewusstseinsbildung bei. Aber auch die einzelnen Maßnahmen im Rahmen der Umsetzungsstrategie der Klima- und Energiemodellregion Imst haben maßgebenden Einfluss auf diese Thematik. Die einzelnen Maßnahmen können im entsprechenden Kapitel in diesem Jahresbericht nachgelesen werden.

Neben all diesen technischen Maßnahmen, braucht es natürlich auch noch die sozialen Maßnahmen und das ehrenamtliche Engagement im Bezirk. Zu diesem Zweck wurde das Freiwilligenzentrum Imst im Rahmen der Freiwilligenpartnerschaft Tirol beim Regionalmanagement Bezirk Imst angesiedelt. Primäre Aufgabe ist die Vernetzungsarbeit und Betreuung der ehrenamtlich Tätigen auf Bezirksebene. Die Leistung derer stellt wiederum einen wesentlichen Beitrag zum Gemeinwohl in unserer Region dar. Ohne dieses vielfältigste Engagement wäre das wohlwollende Zusammenleben in der bekannten und erlebten Form wohl nicht gegeben.

Diese bunte Vielfalt an Gestaltungsmöglichkeiten stellt ein sehr breites Tätigkeitsfeld dar. In den einzelnen Aktionsfeldern können konkrete Maßnahmen umgesetzt werden, deren Wirkung möglichst umfassend wahrgenommen werden soll. Im Regionalmanagement Bezirk Imst bündeln sich all diese Anforderungen. Durch die Vielzahl der gegebenen Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten freuen wir uns schon auf die zukünftige Zusammenarbeit im Sinne eines positiven Beitrags für den Bezirk Imst.

Das Regionalmanagement Bezirk Imst

Der Wirkungsbereich des Regionalmanagement Bezirk Imst (Regio Imst) umfasst den politischen Bezirk Imst. Der Verein zählt neben Privatpersonen und den Sozialpartnern auch die 24 Gemeinden sowie sämtliche Tourismusverbände und Naturparks des Bezirks zu seinen Mitgliedern.

Zu den Aufgaben des Regionalmanagements zählt es Projekte zu initiieren, koordinieren, unterstützen und beraten. Wichtigstes Kriterium für diese Projekte ist, dass sie der lokalen Entwicklungsstrategie (LES), entsprechen. Die LES bildete das Fundament für die Teilnahme an der neuen Förderperiode 2014-2020 und gibt die Marschrichtung für die kommenden Jahre vor. Die LES ist auf unserer Homepage www.regio-imst.at abrufbar.
Darüber hinaus stellt das Regionalmanagement eine überregionale Vernetzungsstelle dar und unterstützt Gemeinden sowie Einrichtungen des Landes. Das Freiwilligenzentrum Imst und die Klima- und Energiemodellregion, zwei eigenständige Projekte, werden ebenfalls über das Regionalmanagement abgewickelt.

Der Kern dieser Tätigkeit liegt vor allem darin, Projektträger in der Abwicklung von Förderanträgen - von der Anbahnung bis zur Abrechnung - zu begleiten. Die Projekte werden zunächst gemeinsam mit dem Projektträger vorbereitet und anschließend vom Projektauswahlgremium des Vereins, zugleich auch der Vereinsvorstand, zur Förderung freigegeben. Im Anschluss erfolgt die Antragseinreichung beim Amt der Tiroler Landesregierung, welches die Fördermittel bewilligt. Anschließend kann mit der Umsetzung begonnen werden. Der Kreis schließt sich mit der Endabrechnung und der abschließenden Projektevaluierung.

Das Regionalmanagement Bezirk Imst greift dabei auf unterschiedlichste Fördertöpfe zu und dank des CLLD-Ansatzes (Community-Led Local Development, dt. „Lokale Entwicklung unter der Federführung der Bevölkerung“) stehen der Region in der neuen LEADER Periode 2014-2020 insgesamt EUR 5.299.116,00 an Fördermitteln zur Verfügung.

Der CLLD-Ansatz greift dabei auf vier der fünf europäischen Struktur- und Investitionsfonds 2014-2020 (ESIF) zu:

- ELER (Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichenRaums)
- EMFF (Europäischer Meeres- und Fischereifonds)
- EFRE (Europäische Fonds für regionale Entwicklung)
- ESF (Europäischer Sozialfonds)

Mit den Mittel des ELER werden üblicherweise LEADER-Projekte gefördert. Der EFRE-Fond fördert Projekte im Bereich der europäischen transnationalen Zusammenarbeit, wie etwa das Terra Raetica Projekt. Diese Mittel werden durch den Interreg-Rat freigegeben. EFRE und ESF gemeinsam unterstützen Projekte im IWB-Bereich (Investition in Wachstum und Beschäftigung). Die Mittel für IWB und ELER Projekte werden wiederum vom Projektauswahlgremium des Regio Vereins freigegeben.

Die Arbeitsschwerpunkte des Regionalmanagements Bezirk Imst liegen im wesentlichen in den drei Aktionsfeldern:

- Erhöhung der Wertschöpfung
- Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes
- Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen

Initiativen, welche diese Bereiche ansprechen, werden über die ELER-Mittel gefördert und als LEADER-Projekte bezeichnet.

Zusätzlich können zwei weitere Fördertöpfe (EFRE und ESF) über die Aktionsfelder angesprochen werden. Dabei handelt es sich um IWB Vorhaben, als auch Vorhaben im Bereich der europäischen transnationalen Zusammenarbeit, wie etwa beim Terra-Raetica Projekt.

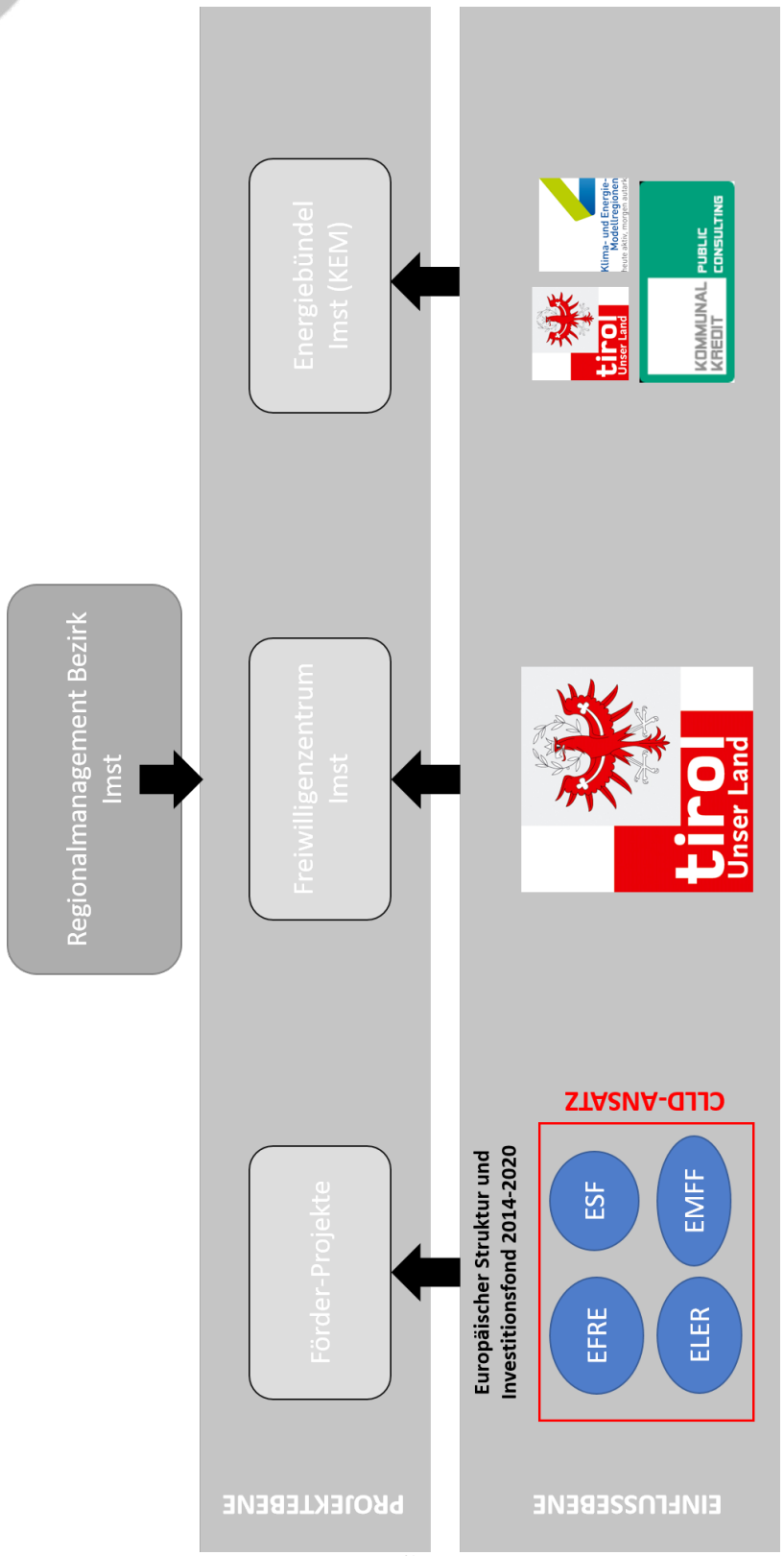
Mit Stichtag 31.12.2016 hat das Projektauswahlgremium bereits EUR 536.982,42 an Fördermitteln freigegeben, damit konnte ein Investitionsvolumen von EUR 993.262,06 in der Region ausgelöst werden.

Nähere Informationen über die Arbeit des Regio Vereins sowie über die konkrete Projektabwicklung gibt es auf www.regio-imst.at.

EUR 536.982,42 freigegebene Fördermittel

EUR 993.262,06 ausgelöstes Investitionsvolumen

1,5 Jahre Arbeit



Grafik: Regio Imst

Der Vorstand

Der Vorstand besteht aus 16 Mitgliedern

Vereinsfunktionäre	
Obfrau	Brigitte Flür (Privatperson)
Obfrau Stellvertreter	Bgm. Ingobert Mayr
Kassier	Mag. Günter Riezler (Vertreter Arbeiterkammer Imst)
Kassier Stellvertreter	Beate Plattner (Privatperson)
Schriftführer	Bgm. Rudolf Köll
Schriftführer Stellvertreter	Dipl.-Ing. Dr. Robert Reindl (Privatperson)
Vertreter der Gemeinden	
Vizebürgermeisterin Silz	Daniela Holaus
PV-Obmann Pitztal	Bgm. Karl Raich
Gemeinderat Ötz	Michael Amprosi
Privatpersonen	
	Ing. Christina Röck
	Florentine Prantl
	Trude Melmer
	Fati Bidav
Sozialpartner	
Arbeitsmarktservice Imst	Erwin Klinger
Wirtschaftskammer Imst	Hannes Pircher
Bezirkslandwirtschaftskammer Imst	Dr. Otmar Juen uGM

Der Vorstand entspricht zugleich dem Projektauswahlgremium des Regio Vereins.
Als Rechnungsprüfer fungieren Mag. Andreas Schnegg und Ing. Martin Dablander.

Darstellung der Vereinsstruktur

Grafik: Regio Imst

Foto: Markus Mauracher

v.l.n.r. Christina Röck, Otmar Juen, Karl Raich, Erwin Klinger, Beate Plattner, Trude Melmer, Robert Reindl, Andreas Schnegg, Hannes Pircher, Florentine Prantl, Fati Bidav, Michael Amprosi und Brigitte Flür.

Nicht auf dem Foto sind:
Daniela Holaus, Günter Riezler, Rudolf Köll, Ingobert Mayr und Martin Dablander.

Die Vereinsmitarbeiter

Wir das „Regio-Team“ sind zukunftsorientiert, motiviert, kooperationsfreudig und ergebnisorientiert. Dies sind die Bausteine unserer täglichen Arbeit. Wir informieren und beraten rasch und individuell zu Projekt- und Förderabwicklung.

Ing. Markus Mauracher, MSc | Geschäftsführer

Markus verfügt über einen praxisorientierten Erfahrungsschatz. Auf dieses Potential können wir im „Regio-Team“ stets zurückgreifen; es gibt kein Thema, zu dem er keine kompetente Auskunft geben könnte. Das ist eine Basis, von der wir alle profitieren.

Elfriede Gstrein | Büroorganisation und Projektabrechnung

Elfriede, ist der gute Geist im Büro. Durch ihr Engagement und das hilfsbereite, verbindliche Auftreten ist sie im „Regio-Team“ ein unverzichtbarer Ansprechpartner. Förderabrechnungen, und die damit verbundenen Herausforderungen sind ihr Hobby.

Marlies Trenkwalder | Projektmitarbeiterin

Wer kennt sie nicht? Marlies immer freundlich und gut aufgelegt. Seit vielen Jahren Stütze im „Regio-Team“ und für die unterschiedlichsten Projekte im Einsatz. Ihre Flexibilität kennt keine Grenzen, denn seit 2015 betreut sie das Projekt Freiwilligenpartnerschaft Bezirk Imst.

Manuel Flür, MSc | Projektmitarbeiter

Manuel der Jüngste hinsichtlich Alter und Vereinsjahren im „Regio-Team“. Auf den Punkt gebracht: Er ist kompetent und vielseitig, verantwortungsbewusst und routiniert. Nach diesen Regeln agiert er in der Projektarbeit und in der Betreuung der Projektträger.

Was uns auszeichnet: unsere Charaktere und Fähigkeiten, gebündelt in einem engagierten Zusammenspiel.

Fotos: Regio Imst

Aktionsfeld 1
Erhöhung der Wertschöpfung

Das Aktionsfeld 1 beschäftigt sich mit den Themen Regionalität, nachhaltige Wohlfühlregion, Energie und Mobilität.

Regionalität
Die Landwirtschaft, regionale Produkte und auch das regionale Handwerk prägen das Antlitz der Region und tragen nachhaltig zu einer stärkeren Identifizierung damit bei. Um dies auch weiterhin zu gewährleisten und zu fördern ist die Steigerung des Images regionaler Produkte sowie des lokalen Handwerks ein Ziel der lokalen Entwicklungsstrategie.

Foto: Markus Mauracher

Nachhaltige Wohlfühlregion
Der Tourismus spielt in unserer Region eine tragende Rolle. Neben einzigartigen touristischen Angeboten ist es aber vor allem die Zufriedenheit der MitarbeiterInnen, welche maßgeblich den Erfolg einer Tourismusregion bestimmen. Die Steigerung dieser Zufriedenheit und der Ausbau des Sommertourismus sind daher bestimmende Themen in der Entwicklungsstrategie. Darüber hinaus gilt es auch die Landwirtschaft in seinem Bestand zu stärken. So soll durch Diversifizierung und Förderung der Zusammenarbeit von Landwirtschaft und Tourismus zukünftig eine engere Bindung zwischen diesen Sektoren geschaffen werden.

Foto: Gemeinde Tarrenz

Energie und Mobilität
Beide Themen sind im Hinblick auf Tirol 2050, der Klimastrategie Österreichs, und nicht zuletzt auch im Hinblick auf die UN-Klimakonferenz bestimmend – vor allem in peripheren Regionen, wo die Frage der Mobilität den Alltag der Menschen prägt. Dieser Rolle gilt es zukünftig gerecht zu werden. Umweltfreundliche Mobilitätsangebote müssen entwickelt, vorhandene Ressourcen effizienter genützt, und nicht zuletzt auch energieeffizienzsteigernde Maßnahmen gesetzt werden. Erste große und wichtige Schritte in diese Richtung konnten bereits mit der Etablierung als Klima- und Energiemodellregion gesetzt werden.

Aktionsfeld 1
Projekte

2016 konnten vier Projekte im Aktionsfeld 1 beschlossen werden.

Altes Handwerk Gottstein

Die Firma Gottstein verlegte im Jahr 2016 die Produktion von Imst nach Ötztal Bahnhof. Dadurch wurden ca. 3.000 m² Fläche in den ehemaligen Produktionshallen frei. Ein Teil der Fläche konnte bereits durch die Ansiedelung des Fashionstores „Gottstein Alpine Fashion" einer Nachnutzung zugeführt werden. Das Projekt „Altes Handwerk Gottstein" hat sich zum Ziel gesetzt, mit der Unterstützung eines externen Projektcoachings auch die restlichen Flächen einer nachhaltigen Nutzung zuzuführen. Da das Areal direkt an der Römerstraße Via Claudia Augusta liegt, wurde eine entsprechende Verankerung der alten Handelsroute auch in der Projektierung für das Areal berücksichtigt. Darüber hinaus ist angedacht, auf der Fläche das alte Handwerk zu präsentieren, regionale Produkte zu vermarkten und dem Thema Holz, welches im Bezirk von großer Bedeutung ist, einen entsprechenden Rahmen zu bieten.

Eckdaten:

- Projektträger: JUMAGO Immo GmbH
- Projektlaufzeit: 01.03.2016 bis 21.02.2019
- Standort: Imst
- Vorgeschlagener Fördersatz: 50% (40% De-Minimis + 10% Bonus für besonders innovative, kooperative Projekte)

Grafik: Ötztal Tourismus und Sunkid GmbH

Apfelmeile Haiming

Der Obstbau prägt das Antlitz der Gemeinde Haiming. Ein authentisches Merkmal, das bereits in mehreren Initiativen, wie der „Apfelstraße" oder den „Haiminger Markttagen", seinen Niederschlag gefunden hat. Eine weitere Idee zur Stärkung der Position des Obstbaus in der Region Haiming ist die „Apfelmeile Haiming" – ein Erlebnisplatz rund um den Apfel, direkt an der „Apfelstraße" im Bereich Magerbach. Die Idee zur „Apfelmeile Haiming" entstand bereits vor ein paar Jahren. Konkrete erste Schritte in Richtung Umsetzung unternahm der Ötztal Tourismus zusammen mit der HAK Imst im Jahre 2013/14. Im Rahmen eines Maturaprojekts erarbeitete eine Schülergruppe ein kreatives, wissenvermittelndes Stationenkonzept zum Thema Apfel für die Zielgruppe Familien. Eine ideale Kombination, vor allem vor dem Hintergrund, dass sich das vordere Ötztal als eine familienfreundliche Destination etablieren möchte. Durch ein dementsprechendes Storytelling wird auf spielerische Art und Weise allerhand Wissenswertes rund um das Thema Apfel den kleinen Besuchern vermittelt. Neben der Vermittlung von Wissen liegt der Fokus auch auf dem Aufbau einer Bewerbungs- und Vermarktungsplattform für die regionalen Direktvermarkter.

Eckdaten:

- Projektträger: Ötztal Tourismus
- Projektlaufzeit 01.12.2016 bis 31.03.2018
- Standort: Haiming, Bereich Magerbach
- Vorgeschlagener Fördersatz: 50% für indirekt wertschöpfende Projekte

Markenkommunikation Pitztal

Gemeinsam etwas bewirken, gemeinsam ein Ziel tragen und gemeinsam Strategien entwickeln – besonders in der heutigen Zeit wichtig, um auch international als Region nicht den Anschluss zu verlieren. Vor allem Tourismusverbände stehen oftmals vor der großen Herausforderung, ihre Strategien und jene der einzelnen Mitglieder zu kombinieren und zu vereinen. Um dieser Herausforderung aktiv zu begegnen, möchte der Tourismusverband Pitztal mit diesem Projekt einen neuen Weg bestreiten, um die verschiedensten Strategien im Tal zu koordinieren. Angedacht ist es im Zuge von kostenlosen Workshops für Hotels, Betriebe etc. Berührungspunkte zwischen der Strategie des Tourismusverbandes und jenen der Betriebe zu finden. Durch eine externe Leitung soll eine objektive Herangehensweise gewährleistet werden. Ziel ist es, im Anschluss diese Berührungspunkte auszubauen, um schlussendlich einen gemeinsamen Weg einzuschlagen.

Eckdaten:

- Projektträger: Tourismusverband Pitztal
- Projektlaufzeit: 01.12.2016 bis 30.11.2019
- Standort: Region Pitztal
- Vorgeschlagener Fördersatz: 75% (65% Projekte zur Bewusstseinsbildung + Bonus für besonders innovative, kooperative Projekte 10%)

Foto: Markus Mauracher

Attraktivierung Badesee Mieming – Konzept

Der Badesee Mieming zählt zu einem der beliebtesten Naherholungsgebiete in der Region. Der 2,4 ha große See lädt nicht nur zum Schwimmen und Verweilen ein, sondern bietet auch den sportlichen Sonnenhungrigen zahlreiche Angebote, wie etwa einen Beachvolley- und Basketballplatz.

Nach der erfolgreichen Revitalisierung des Sees 2015 begann sich der Vorstand des Vereins im Vorjahr auch mit dem Thema Infrastruktur zu beschäftigen. Der Verein hatte bereits viel Geld in die Erhaltung investiert, aber die lange Tradition des Badesees ist insbesondere dem Spielplatz und der am Südufer des Sees gelegenen Kneipp-Anlage anzusehen. Im Zuge des Projekts „Attraktivierung Badesee Mieming – Konzept“ wurde ein Unternehmen beauftragt, ein Konzept für die Attraktivierung des Areals unter Berücksichtigung des Spielplatzes und der Kneipp-Anlage zu erstellen. Zentraler Bestandteil des Konzepts ist die Wissensvermittlung rund um das Thema Wasser. Auf Informationstafeln und mit Hilfe von spielerischen Installationen soll den kleinen und großen Besuchern die Wichtigkeit und Bedeutung dieses wertvollen Gutes nähergebracht werden.

Im Anschluss an dieses Projekt wird im Zuge eines weiteren die Umsetzung realisiert.

Eckdaten:

- Projektträger: Betriebsgemeinschaft Badesee Mieming
- Projektlaufzeit: 01.12.2016 bis 30.04.2017
- Standort: Gemeinde Mieming
- Vorgeschlagener Fördersatz: 65% für Konzepte ohne unmittelbaren wirtschaftlichen Bezug

Aktionsfeld 2
Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes

Aktionsfeld 2 beschäftigt sich mit den Themen Natur, Kultur und Kulinarik.

Natur- und Kulturlandschaft
Unsere Natur- und Kulturlandschaft ist die Basis unseres täglichen Wirtschaftens und Lebens. Der Erhalt dieser einzigartigen Umgebung ist deshalb von großer Bedeutung. Mittels bewusstseinsbildenden Maßnahmen, der Vermittlung von Wissen und infrastrukturellen Projekten, welche das Naturerlebnis fördern, soll die Natur- und Kulturlandschaft auch für zukünftige Generationen erhalten werden.

Kultur
Die Region Imst hat viele kulturelle Schätze zu bieten. Neben der Via Claudia Augusta, dem Bergbau und zahlreichen kulturellen Projekten in der Stadtgemeinde Imst prägen auch museale Einrichtungen wie das „Ötzidorf", die „Knappenwelt Gurgltal", das „Ötztaler Heimat- und Freilichtmuseum" die Region. Im Zuge der neuen Förderperiode soll die Stellung der Kultur in der Region gefestigt, die Professionalisierung vorangetrieben und neues kreatives und künstlerisches Potential gefördert werden.

Kulinarik und Esskultur
Regionale Produkte vermehrt auch in der Gastronomie zu verankern, ist ebenfalls ein wichtiger Aspekt in der lokalen Entwicklungsstrategie. Dadurch ergeben sich auch Synergieeffekte in Bezug auf die Förderung und Unterstützung der regionalen Landwirtschaft. Darüber hinaus spielen auch neue Ernährungsbedürfnisse eine wichtige Rolle. Durch die Rückbesinnung auf Saisonalität und Verarbeitungstechniken in Kombination mit dem Aufbau neuer Kompetenzen für alternative Ernährungsformen, könnten neue Angebote für diese Zielgruppen entwickelt werden.

Foto: Günter Flür

Foto: Manuel Flür

Foto: Markus Mauracher

Foto: Markus Mauracher

Aktionsfeld 2
Projekte

2016 konnten vier Projekte im Aktionsfeld 2 beschlossen werden.

Grafik: Pronatour und Naturpark Ötztal

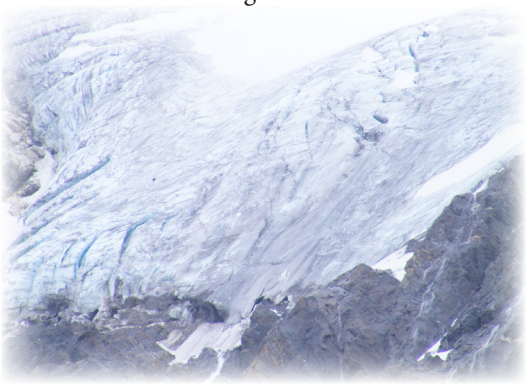
Naturpark Ötztal Hohe Mut Umbau und Ausstellung
Seit 2011 arbeitet der Naturpark Ötztal intensiv an der Umsetzung des Gesamtprojektes „Naturparkstrukturen Ötztal". Hierfür sind mehrere Stationen im gesamten Tal geplant. Eine davon wird an der „Hohen Mut" auf ca. 2.670m Seehöhe errichtet. Diesem Teilprojekt widmet man sich in den zwei Förderprojekten „Hohe Mut Umbau" und „Hohe Mut Ausstellung". Das erste Projekt beinhaltet die Adaptierung der Räumlichkeiten der Hohen Mut Alm. So soll etwa ein großes Fenster den Blick auf den einzigartigen Blick ins Gaisberg- und Rotmoostal ermöglichen. Im zweiten Projekt widmet sich der Naturpark intensiv der Gestaltung einer Dauerausstellung zum Thema Glaziologie, Geologie und alpiner Fauna. Neben dem Ausstellungsstück spielt vor allem die optimale Beleuchtung und das Besucherleitsystem eine wichtige Rolle.

Eckdaten:
Projekt Naturpark Ötztal Hohe Mut Umbau
- Projektträger: Obergurgl Liftbaugesellschaft GmbH
- Projektlaufzeit: 01.01.2016 bis 31.12.2017
- Standort: Obergurgl Hohe Mut Alm
- Vorgeschlagener Fördersatz: 50% für indirekt wertschöpfende Projekte

Projekt Naturpark Ötztal Hohe Mut Ausstellung
- Projektträger: Naturpark Ötztal
- Projektlaufzeit: 01.02.2016 bis 31.12.2017
- Standort: Obergurgl Hohe Mut Alm
- Vorgeschlagener Fördersatz: 70% (65% Bildungsprojekte ohne unmittelbaren wirtschaftlichen Bezug + 5% Bonus für besonderen Beitrag zum Klimaschutz)

Flora im Gletschervorfeld

Blick auf den Rotmoosgletscher



Fotos: Manuel Flür

Faszination Natur
Der Verein Geozentrum Tiroler Oberland ist in Punkto Geologie der Ansprechpartner in der Region. Neben geführten Touren und Vorträgen bietet auch die Broschüre des Vereins „Faszination Natur“ interessante Einblicke in die geologischen Verhältnisse des Oberlandes. Die Broschüre unterbreitet zahlreiche geologisch interessante Wander- und Ausflugsvorschläge und wurde bereits in der LEADER-Periode 2007-13 in einem geförderten Projekt gedruckt. In der neuen Förderperiode wurde eine Überarbeitung der Broschüre fällig. Neben neuen Wegen aus dem Pitztal wurde auch der Bereich Naturpark Kaunergrat neu aufgenommen. Nun stehen der Region 8.000 neue Broschüren „Faszination Natur“ zur Verfügung und laden zum Wandern ein.

Eckdaten:
- Projektträger: Geozentrum Tiroler Oberland
- Projektlaufzeit: 15.05.2016 bis 30.09.2016
- Standort: Bezirk Imst
- Vorgeschlagener Fördersatz: 65% für Bildungsprojekte ohne unmittelbaren wirtschaftlichen Bezug

Instandhaltungsprojekt Ötztaler Heimat- und Freilichtmuseum
Kulturelles Erbe zu erhalten ist eine Mammutaufgabe, vor der auch der Ötztaler Heimatverein 2015 stand. Der Zahn der Zeit nagte an mehreren Objekten des Heimat- und Freilichtmuseums. Instandhaltungsarbeiten waren unumgänglich. In Zusammenarbeit mit der Dorferneuerung, dem Bundesdenkmalamt und der Landeskulturabteilung konnte schließlich ein Förderprojekt entwickelt werden, um auch zukünftig die Präsentation traditioneller bäuerlicher Baukultur zu sichern. Sieben Objekte werden seitdem fachgemäß und unter Beaufsichtigung der Experten des Bundesdenkmalamtes renoviert und instandgesetzt.

Eckdaten:
- Projektträger: Ötztaler Heimatverein
- Projektlaufzeit: 15.03.2016 bis 31.12.2017
- Standort: Längenfeld
- Vorgeschlagener Fördersatz: 55% für direkt wertschöpfende, nicht betriebliche Projekte

Blick auf die renovierte Sägemühle und den Backofen.

Fotos: Markus Mauracher

Aktionsfeld 3
Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen

Aktionsfeld 3 beschäftigt sich mit den Themen Lebensqualität, Wirtschaftsraum, Vielfalt und Ehrenamt.

Lebensqualität und Wirtschaftsraum
Der Zentralraum Imst spielt für den Bezirk eine wirtschaftlich tragende Rolle. Diesen, sowie auch die umliegenden Gemeinden zu stärken soll im Rahmen von Stadt-Umlandkooperationen vorangetrieben werden. Dies soll nicht zuletzt durch die Attraktivierung der Ortskerne, Sicherung der sozialen Dienstleistungen in den Gemeinden und einer Verbesserung der Grundversorgung gewährleistet werden. Durch verstärkte überregionale Zusammenarbeit soll den Herausforderungen in der Raumplanung und auch den zukünftigen Anforderungen in Bezug auf ältere, gebrechliche oder körperlich beeinträchtigten Personen begegnet werden.

Vielfalt und Ehrenamt
Andersartigkeit als Chance sehen, Grenzen abbauen und voneinander Lernen ist in der regionalen Entwicklungsstrategie stark verankert. Die verschiedenen gesellschaftlichen Gruppierungen haben unterschiedlichste Zugänge und Ansichten – diese zu bündeln kann die Region gesellschaftlich und auch wirtschaftlich stärken. In Verbindung mit dem Engagement von Freiwilligen können vorhandene Potentiale ausgebaut und genützt werden. Dabei gilt es den Freiwilligen und Engagierten ein Netzwerk zu bieten, wo Ideen ausgetauscht und KnowHow aufgebaut wird.

Foto: Günter Flür

Aktionsfeld 3
Projekte

2016 starteten zwei Projekte in die Umsetzung, weitere vier wurden vom PAG beschlossen.

Weiterentwicklung Miteinand in Imst
Das Projekt „Weiterentwicklung Miteinand in Imst“ wurde vom Projektauswahlgremium 2015 beschlossen, die Umsetzung startete allerdings erst im April 2016. Das Projekt hat sich zum Ziel gesetzt, das „Miteinander“ in der Stadtgemeinde Imst zu sichern und auszubauen. Im Rahmen der Pilotphase „Miteinand in Imst“, welche durch das Land Tirol initiiert wurde, konnten bereits zahlreiche Kleinprojekte erfolgreich umgesetzt und angestoßen werden. Diese gilt es im Rahmen der Fortführung und Weiterentwicklung weiterhin zu koordinieren und zu begleiten. Darüber hinaus ist Ziel des Projekts, durch das Initiieren von weiteren Projekten, die Unterstützung von Ehrenamtlichen und Vereinen sowie durch bewusstseinsbildende Maßnahmen die Freiwilligenarbeit, das soziale Engagement und ein achtsames Miteinander zu fördern. Zwischenzeitlich konnten bereits zahlreiche Projekte wie das „Miteinand Radln“, die „Brunnenrallye“, das „Repair-Cafe“, das „Integrationskochbuch“, das „Miteinand Wandern“ umgesetzt bzw. begleitet werden. Ein ständiger Austausch mit dem Freiwilligenzentrum Bezirk Imst und dem Integrationsbüro Imst fördert die Professionalität und die Wirkung des Projekts nach außen.

Eckdaten:

- Projektträger: Stadtgemeinde Imst
- Projektlaufzeit: 01.04.2016 bis 31.03.2018
- Standort: Stadtgemeinde Imst
- Vorgeschlagener Fördersatz: 70% (Sozial- und Freiwilligenprojekte und Projekte mit Bezug zu benachteiligten Gruppen 65% + Bonus 5% besonderer Beitrag zum Ehrenamt)

Eindrücke aus dem Lesepatinnen-Projekt und dem Treffen zwischen Alt und Jung-Projekt im Betagtenheim.

Fotos: Miteinand in Imst

Weiterentwicklung ABC Cafe Imst

Wie bei der Initiative „Weiterentwicklung Miteinand in Imst“ wurde dieses Projekt bereits schon 2015 vom PAG beschlossen. Mit der Umsetzung wurde allerdings erst 2016 begonnen. Ursprünglich vom BFI initiiert, wurde das Konzept des „ABC Cafés für Frauen“ um eine Mutter-Kind-Gruppe für Kindergartenkinder, eine Hausaufgabenbetreuung und ein „ABC Café für Männer“ erweitert. Ziel ist, in gemütlicher Atmosphäre und in kleinen Gruppen die deutsche Sprache zu schulen und die österreichische Kultur zu vermitteln. Als Unterrichtsmethoden dienen neben grammatikalischen Übungen und Lernspielen auch Exkursionen und Vorträge von Externen.

Eckdaten:

- Projektträger: Stadtgemeinde Imst
- Projektlaufzeit: 01.01.2016 bis 31.12.2017
- Standort: Stadtgemeinde Imst
- Vorgeschlagener Fördersatz: 70% (Projekte mit Bezug zu benachteiligten Gruppen 65% + Bonus für Beitrag zur Gleichstellung 5%)

Eindrücke aus dem Alltag des ABC-Café-Projekts.

Fotos: Kirsten Mayr

Rollstuhlfreundliches Pitztal

Das Thema Barrierefreiheit ist ein komplexes. Einen ersten Schritt in Richtung einer barrierefreien Region setzte der Tourismusverband Pitztal mit seinem Vorhaben „Rollstuhlfreundliches Pitztal“. Das Projekt umfasst die Begutachtungen mehrerer Wanderwege, Ausflugsziele und Beherbergungsbetriebe, hinsichtlich deren Rollstuhlfreundlichkeit. Die Erhebung selbst wird von einer Rollstuhlfahrerin vorgenommen. Im Zuge der Projektierung legt man großen Wert auf die Zusammenarbeit über die Regionsgrenzen hinweg. In diesem Sinne wurde vor allem eine Kooperation mit der Barrierefrei-Initiative der Terra-Raetica Region (Vinschgau, Engadin, Landeck, Imst) angestrebt.

Eckdaten:

- Projektträger: Tourismusverband Pitztal
- Projektlaufzeit: 15.07.2016 bis 31.12.2017
- Standort: Region Pitztal
- Vorgeschlagener Fördersatz: 55% (indirekt wertschöpfende Projekte 50% + Bonus für Gleichstellung 5%)

Transnationales Integrationsprojekt
Das Transnationale Integrationsprojekt ist ein Kooperationsprojekt zwischen Österreich, Finnland, Schweden und Deutschland und widmet sich dem Thema Integration von Immigranten in ländliche Regionen. Mehr Informationen zum Vorhaben gibt es auf S. 25.

Grafik: Regio Imst

Eckdaten:
- Projektträger: Regionalmanagement Bezirk Imst
- Projektlaufzeit: 14.10.2016 bis 14.10.2019
- Standort: Bezirk Imst
- Vorgeschlagener Fördersatz: 80 % für LEADER-Kooperationsprojekte

Erste-Hilfe Beauftragte für AsylwerberInnen
Asylheime beherbergen Flüchtlinge aus verschiedenen Nationen und Kulturkreisen. Unterschiedliche Sprachen, aber auch Gepflogenheiten machen die Kommunikation oft schwierig und langwierig. In Notsituationen kommt aber gerade der Kommunikation eine Schlüsselrolle zu. In Notfällen ist die Leitstelle der erste Ansprechpartner. Aufgrund von Sprachbarrieren erfragt diese aber oft nur unzureichende Informationen. Der Rettungsdienst als zweite Instanz ist gleich in mehrfacher Hinsicht von diesem Problem betroffen. Neben unzureichender Information zum Einsatz, zeichnen sich Hürden auch oft direkt am Einsatzort ab. Keine Informationen zur Zimmernummer, viele Schaulustige und bei der Versorgung ist erneut die Sprachbarriere eine Hürde. Dieser Situation möchte man sich in dieser Initiative annehmen und durch die Ausbildung von EH-Beauftragten in Asylheimen ein Stück zur Verbesserung beitragen. Konkret werden in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Imst 6 bis 8 stündige Erste Hilfe Kurse den Asylwerberinnen und Asylwerbern angeboten. Der Kurs legt dabei den Fokus auf:
- Absetzen eines Notrufs
- Umgang mit Rettungsdienst
- Wann wird eine Rettung konkret benötigt?
- Lebensrettende Sofortmaßnahmen
- System Rettungsdienst Tirol

Darüber hinaus ist zukünftig auch eine Kooperation mit der Polizei angedacht. Die Ersthelfer werden in den Asylheimen bekanntgemacht.

Eckdaten:
Das Projekt wurde vom Regio Verein initiiert und wird gemeinsam mit dem Roten Kreuz Imst koordiniert und veranstaltet.

Fotos: Nina Hinkel

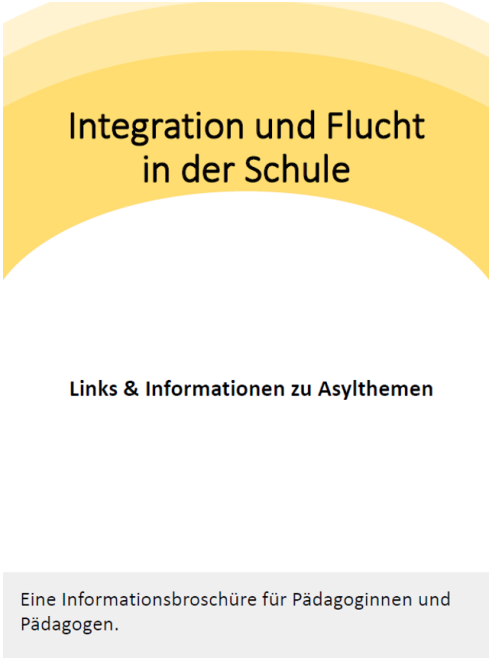


Foto: Regio Imst

Informationsbroschüre „Integration und Flucht in der Schule“ - für Pädagoginnen und Pädagogen

Gesammelte Informationen über Möglichkeiten zum Umgang mit dem Thema Integration in der Schule sind oft schwer zu finden. Aus diesem Grund hat das Regionalmanagement Bezirk Imst gemeinsam mit dem Integrationsbüro Imst die Informationsbroschüre "Integrationsbroschüre für Pädagoginnen und Pädagogen" entwickelt. Die Broschüre beinhaltet Informationen über Workshops, Bücher, Websites und Institutionen, welche sich mit dem Thema Integration beschäftigen. Aufgrund der zahlreichen Internet-Verlinkungen ist die Broschüre lediglich digital erhältlich.
Die Broschüre wurde im Rahmen einer Lehrerkonferenz den Pädagoginnen und Pädagogen des Bezirks präsentiert und im Anschluss allen Schulen und Interessierten als PDF zugesandt. Eine Überarbeitung für das Jahr 2017 ist angedacht.
Die aktuelle Broschüre steht auf www.regio-imst.at zum Download zur Verfügung.

IWB
Investition in Wachstum und Beschäftigung

Der Bereich IWB beschäftigt sich hauptsächlich mit der wirtschaftlichen Seite aller drei Aktionsfelder. Über IWB können daher vor allem wirtschaftliche Vorhaben, welche das Regionalkapital verbessern, die Wertschöpfung in der Region steigern, Arbeitsplätze schaffen und im Allgemeinen zu einer Verbesserung des kleinstrukturierten Gewerbe- und Dienstleistungsbereichs führen, gefördert werden.

Innovation und KMU Entwicklung
Dieser Bereich umfasst vor allem Initiativen zur Stärkung der Wettbewerbsvorteile von Betrieben in der Region. Darüber hinaus soll durch gezielte Maßnahmen der Abwanderung qualifizierter Arbeitskräfte entgegen gewirkt werden. Um auch weiterhin die Region zu stärken, soll zudem der Fokus auf Innovation gelegt werden. Durch entsprechende bewusstseinsbildende Maßnahmen und Kooperationen mit Forschungseinrichtungen soll innovatives Handeln und Arbeiten in der Region ermöglicht werden.

Energie und Mobilität in der Wirtschaft
Themen, wie Energieeffizienz und nachhaltige Mobilität sollen durch entsprechende Maßnahmen verstärkt auch in Betrieben angesprochen und bearbeitet werden.

Klimawandel und Naturraummanagement
In diesem Bereich sollen vor allem Maßnahmen von Betrieben unterstützt werden, die das Thema Klimwandel aktiv in ihrer Betriebsentwicklung behandeln. Darüber hinaus sollen gemeinsam mit den regionalen Akteuren in der Region Lösungsansätze für das Spannungsfeld Naturraumnutzung - Naturgefahren - Umwelt entwickelt werden.

Stadt-Umland Kooperationen zur Stärkung des Zentralraums
Der Zentralraum Imst soll durch entsprechende Maßnahmen gestärkt werden und weiterhin wachsen.

Chancengleichheit und Zugänglichkeit im betrieblichen Umfeld
Den Themen Chancengleichheit und Barrierefreiheit in Betrieben widmet sich dieser Teilbereich der IWB-Förderung. Insbesondere Projekte und Maßnahmen, welche Hürden für die unterschiedlichen Anspruchsgruppen abbauen, können hier gefördert werden.

IWB Projekte

2016 konnte kein IWB-Projekt beschlossen werden, allerdings wurde gemeinsam mit Vertretern der HAK Imst, der Sozialpartner und der Wirtschaft intensiv am Konzept von „IZI Imst“ gearbeitet. Hier ein kurzer Ausblick auf das Vorhaben.

IZI Imst

Jobs schaffen, Wirtschaft stärken, Regionen Impulse verleihen, der Landflucht entgegenwirken, Wirtschaftsstandorte festigen - Schlagworte, welche man in der vergangenen Zeit oft in Verbindung mit Start-Ups und Förderung von Jungunternehmertum aus der Presse vernahm. Insbesonders seitdem auch die Politik das Thema aufgegriffen hat, gibt es neue Förderkonstrukte und Maßnahmen, welche das Jungunternehmertum und die Start-Up-Szene unterstützen.

Zusätzlich neben den aktuellen Anstrengungen der Politik entstanden bereits im Laufe der vergangenen Jahre auch unzählige Initiativen zur Förderung von Start-Ups und dem Unternehmertum. Neben CAST, der Standortagentur Tirol sowie der Wirtschaftskammer gibt es auch zahlreiche Private, die es sich zur Aufgabe gemacht haben diese Entwicklung zu unterstützen. Allerdings konzentrieren sich diese Maßnahmen stark auf das Unterland und den Zentralraum Innsbruck, sodass im Oberland kaum derartige Initiativen vorhanden sind.

Diese Lücke möchte man mit dem Projekt „IZI Imst“ des Vereins Innovations- und Impulszentrum für Unternehmensgründungen im Bezirk Imst schließen. Der Verein plant mit der Initiative die Gründungsmentalität und -kultur nachhaltig zu steigern und zu verankern. Zusätzlich werden folgende Ziele verfolgt:

- Aufbau eines neuen Bewusstseins für Unternehmensgründungen
- Abbau von Hemmschwellen zur Unternehmensgründung
- Aufbau eines Netzwerks
- Nützen von Synergien im Bereich der Unternehmensgründung.

Die primäre Zielgruppe stellen dabei Schülerinnen und Schüler sowie Jugendliche dar.

Für die Umsetzung wurde ein Maßnahmenkatalog ausgearbeitet, welcher von einem externen Beratungsunternehmen in Form eines Beratungsvertrages umgesetzt werden sollte.

Inhalte des Katalogs sind:

- *Aufbau eines Netzwerkes*
  Regionale Wirtschaftsakteure, die Sozialpartner und sonstigen Netzwerkpartner sollen miteinander vernetzt werden. Ziel ist es, mit diesem Netzwerk neue Projekte im Sinne des Projektsziels anzustoßen.
- *Beratungstätigkeit und Unterstützung*
  In Zuge von Beratungen sollen die Ideen von Jugendlichen analysiert werden. Des Weiteren ist beabsichtigt, die Jugendlichen im Gründungsprozess zu begleiten und zu unterstützen. Dies sollte mittels Mentoren etc. erfolgen.
- *Bewusstseinsbildung und Projekte für die Steigerung der Gründungsmentalität*
  Durch diverse Maßnahmen, wie Businessplanbewerbe, Workshops, Veranstaltungen etc. soll eine neue Mentalität in Sachen Unternehmertun entwickelt werden.
- *Öffentlichkeitsarbeit*
- *Durchführung von Veranstaltungen zum Thema Unternehmertum*

Eckdaten:

- Projektträger: Verein Innovations- und Impulszentrum für Unternehmensgründungen im Bezirk Imst
- geplanter Start: April 2017

ETZ
Europäische transnationale Zusammenarbeit

Der Region stehen auch für den Bereich der europäischen transnationalen Zusammenarbeit Fördermittel aus dem INTERREG-Fonds (Teil des EFRE-Fonds) zur Verfügung. Die Region Imst ist dabei vor allem am Projekt der TERRA RAETICA beteiligt. Die Terra Raetica verbindet die Regionen Vinschgau (I), Engadin (CH), Landeck und Imst und versucht verschiedenste grenzüberschreitende Projekte zu initiieren. Arbeitsschwerpunkte liegen dabei besonders auf:

- Projekte zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch
- kulturelle Projekte
- Umwelt-Projekte
- wirtschaftliche Projekte
- Tourismusprojekte

Ähnlich wie im Bereich IWB spielen auch im ETZ Bereich die drei Aktionsfelder eine wesentliche Rolle. Diese sind im Vergleich zum LEADER-Bereich um den Aspekt der „grenzüberschreitenden Zusammenarbeit" erweitert. Im Gegensatz zu den IWB und LEADER-Förderungen werden die Fördermittel im ETZ Bereich durch den Interreg-Rat freigegeben und nicht durch das Projektauswahlgremium des Vereins.

2016 konnte ein Terra Raetica Projekt durchgeführt werden.

Foto: Markus Mauracher

Terra Raetica Almbegegnung 2016

Die Entwicklung in der Landwirtschaft und insbesondere auch in der Alpwirtschaft in den Grenzregionen Imst, Landeck, Vinschgau und Engadin/Val Müstair ist auch von einem Gedanken- und Erfahrungsaustausch, besonders in Bezug auf die Produktvermarktung abhängig. Eine grenzüberschreitende Abstimmung und koordinierte Vermarktung der Alpprodukte könnte eine Lücke schließen.

Daher führt die Erfahrungsgruppe „Alpwirtschaft" einmal jährlich die Praktiker zu einem Gedankenaustausch zusammen. Am „lebenden" Beispiel werden auf den Alpbetrieben in der Schweiz, Österreich und Italien die Produktionsstätten besucht und an ausgewählten Orten Best-Practice Projekte vorgestellt. Dieses Jahr war man auf der Alpe Gampe Thaya im Ötztal zu Gast.

Eckdaten:

• Projektträger:	Bezirkslandwirtschaftskammer Imst der LK Tirol
• Projektlaufzeit:	24.05.2016 bis 31.08.2016
• Standort:	Region Terra Raetica - Fokus Ötztal
• vorgeschlagener Fördersatz:	70% für Terra Raetica Kleinprojekte

Kooperationsprojekte

Unter Kooperationsprojekte werden übergreifende Projekte zwischen LEADER-Regionen verstanden. Derzeit ist ein Kooperationsprojekt mit italienischen Partnern in Ausarbeitung.

Kooperationsprojekt Via Claudia Augusta mit Prealpi e Dolomiti

Foto: Christoph Tschaikner

Der Geschäftsführer der „ARGE Gastlichkeit an der Via Claudia“, Herr Mag. Christoph Tschaikner, arbeitet bereits seit Längerem an der Reaktivierung und Inwertsetzung der Via Claudia Augusta. 2016 trat Herr Tschaikner sowohl an die LEADER-Region Prealpi e Dolomiti als auch an das Regionalmanagement Bezirk Imst mit einer Idee zur weiteren touristischen Inwertsetzung der Via Claudia Augusta heran.
Die Prioritäten bei diesem Projekt liegen zum einen in der Generierung eines historischen Erlebnisses für den Gast, entlang der Via Claudia Augusta sowie in der allgemeinen Entwicklung und Inwertsetzung dieser alten Handelsroute.

Gemeinsame immaterielle Aktivitäten:

- Ausarbeitung eines detaillierten Konzeptes zur Weiterentwicklung der Via Claudia Augusta
- Planung und Durchführung einer Ausstellung für Schulen (Volks- und Hauptschule)

Voraussichtliche Maßnahmen der Region Prealpi e Dolomiti:

- Wiederherstellung der historischen Via Claudia Route
  + Aufbereitung der Römerstraße
  + Beschilderung (erklärende Beschilderung und Wegweiser)
  + Rastplätze
- Instandsetzung und Wiederherstellung des Zugangsweges zur Eremitage von Sankt Micel in Fonzaso
- Restaurierung des Palazzo Gazzi aus dem 16. Jhdt. In Feltre
- Touristische Inwertsetzung des Areals der Burg Zumelle in der Gemeinde Mel als Wander- und Trekking-Route

Voraussichtliche Maßnahmen des Regio Vereins Imst:

- Ausbau Erlebnis-Wanderroute auf Römerspuren am Fernpaß
- Routenverbesserung Fernstein - Nassereith
- Konzeptentwicklung für optimale Rad- und Wanderroute durch Imst
- Beschilderung der Wander- und Radrouten
- Sichtbarmachung der römischen Brücken in Starkenbach

Erste konkrete Schritte konnten mit der Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung bereits gesetzt werden. Weitere, in Richtung Umsetzung erwartet man sich für das Jahr 2017 und 2018.

Freiwilligenzentrum Bezirk Imst

Freiwilligenarbeit über Generationen hinweg für ein wohlwollendes Miteinander

Seit mittlerweile zwei Jahren gibt es das Freiwilligenzentrum Bezirk Imst. Ziel der Freiwilligenpartnerschaft ist es, Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren möchten und Einrichtungen, die gerne mit Freiwilligen zusammenarbeiten, zu unterstützen. Die Bilanz 2016 kann sich sehen lassen:

Teilnahme und Mitarbeit an über **25** Veranstaltungen

über **70** Besprechungen und Vernetzungsaktivitäten

über **100** Vermittlungen

Sich freiwillig und unentgeltlich für andere Menschen einzusetzen ist keine Selbstverständlichkeit, und der Einsatz jeder und jedes Einzelnen kann nicht hoch genug geschätzt werden. Bis Ende 2016 hatten sich bereits 100 Personen im Bezirk als Freiwillige gemeldet. Die größte Gruppe ist, dank der guten Zusammenarbeit mit dem Integrationsbüro Imst und den Tiroler Sozialdiensten, im Migrationsbereich tätig.

Ein wesentlicher Schwerpunkt im Freiwilligenzentrum Bezirk Imst ist die generationenübergreifende und interkulturelle Freiwilligenarbeit. Durch die enge Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen wie mit dem Jugendzentrum, dem Integrationsbüro Imst, der Koordinatorin des „MITEINAND in Imst"-Projektes und dem Regionalmanagement Bezirk Imst wurde die Freiwilligenarbeit in diesen Bereichen gestärkt.

Foto: Freiwilligenzentrum Bezirk Imst

Darüber hinaus zeugen auch konkrete Projekte, wie das Schülervorhaben „Hinter Gerichten stecken Geschichten", das „Barrierefrei-Projekt" einer HAK-Projektgruppe oder die „Freiwilligenmesse" von der Arbeit beim Freiwilligenzentrum.

Das Jahr 2017 steht im Zeichen der Jugendarbeit. Diesbzgl. wurden bereits erste Gespräche und Projektansätze diskutiert. So wird man sich 2017 intensiv mit der Aktivierung von Jugendzentren in Dörfern und der Ausarbeitung des „Anti-Rassismuss Projekt", welches in Kooperation mit dem Jugendzentrum Imst, dem SOS Kinderdorf, dem Integrationsbüro Imst und dem Projekt „Miteinand in Imst" erarbeitet wird, widmen.

Foto: Freiwilligenzentrum Bezirk Imst

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt lag und liegt in der Koordination, Begleitung und Fortführung des regionalen Projektteils des transnationalen Integrationsprojekts „Integration & Gemeinwohl". Diese Initiative wird auf den kommenden Seiten dargestellt.

Transnational – national und regional mit dem Ziel: Integration

Das transnationale Projekt „Immigrant Integration to Rural Areas“

Im Rahmen mehrerer Treffen, Gespräche und Diskussionen ergriffen 15 ländliche Regionen aus Schweden, Deutschland, Finnland und Österreich die Chance sich an diesem transnationalen Projekt zu beteiligen. Die Ziele der gemeinsamen Arbeit wurden im Juni 2016 bei einem Treffen im finnischem Ellivuori festgehalten:

Foto: Stefan Niedermoser

- Identifizierung der relevanten Akteure und Interessensgruppen im Bereich Integration. Diese Gruppen umfasst sowohl öffentliche, private und vereinsmäßig organisierte Akteure. Damit soll ein verbesserter Austausch ermöglicht und Synergien genützt werden.
- Errichtung einer Lernplattform für den Austausch bewährter Praktiken. Die Form der Lernplattform ist derzeit noch offen.
- Studienreisen sollen relevanten Akteuren die Möglichkeit zur Einsicht in bewährte Praktiken ermöglichen. Dabei werden Studienreisen in alle teilnehmenden Länder organisiert, die sich jeweils einer zentralen Frage im Umgang mit der Herausforderung widmen:
    + Schweden: Wie wird die Selbstständigkeit von Immigranten gefördert?
    + Deutschland: Wie kann man die Abwanderung der Neuankömmlinge in städtische Gebiete verhindern?
    + Österreich: Welche Maßnahmen können getroffen werden, um den Einstieg in den Arbeitsmarkt zu erleichtern und wie können dabei Freiwillige, Vereine und Gemeinden unterstützen?
    + Finnland: Wie würde ein kommunales Integrationskoordinatoren-Modell funktionieren?
- Abhaltung und Durchführung von Treffen und Workshops zwischen den Akteuren
- Veröffentlichung und Beschreibung von bewährten Praktiken
- Erstellung einer digitalen und analogen „Handwerkskiste“ mit Beispielen gelungener Integration
- Öffentlichkeitsarbeit

Nach dem intensiven Antragsprozedere konnte der Antrag schließlich im Oktober 2016 bei der in Österreich zuständigen Genehmigungsstelle der AMA (Agrarmarketing Austria) eingereicht werden, und am 12.12.2016 erreichte die Genehmigung des Antrags Mag. Stefan Niedermoser, MSc (regio³), den österreichischen Koordinator des Projekts.

Das erste Netzwerktreffen aller Akteure und teilnehmenden LEADER-Regionen fand vom 28. bis 29. März in St. Johann in Tirol statt und widmete sich der Integration von Immigranten am Arbeitsmarkt und dem Thema Freiwilligen im Integrationsprozess.

Fotos: Manuel Flür

Das regionale Projekt „Arbeitskreis Integration und Gemeinwohl“

Aufbauend auf den Grundgedanken des transnationalen Integrationsprojekt entstand im Rahmen von mehreren Treffen zwischen dem Verein, dem Freiwilligenzentrum Bezirk Imst, dem Miteinand-Projekt Imst sowie dem Integrationsbüro Imst die Idee zur Bildung eines Arbeitskreises zum Thema „Integration und Gemeinwohl“.

Ziele:
- Förderung der Integration
- Förderung von Synergieeffekten
- verbessertes lokales Netzwerk
- Verbesserung des Gemeinwohls

Im Sommer 2016 ging man diese Idee konkret an und schrieb die Leitung und Moderation des Arbeitskreises aus. Die Ausschreibung gewann das Büro Co:retis, welches bereits auf langjährige Erfahrung im Bereich Integration und Gemeinwohl zurückblicken kann.
Nach weiteren Besprechungen fand schließlich am 08.11.2016 im Kultursaal Roppen die Auftaktveranstaltung zum Arbeitskreis statt.

Zu diesem Treffen kamen neben Freiwilligen auch zahlreiche Vertreter diverser Sozialverbände, Organisationen im Bereich Integration und Asylwesen sowie Vertreter der Gemeinden.
In kleinen Arbeitsgruppen wurden drei konkrete Fragen erarbeitet:

1. Was haben wir bereits?
2. Was brauchen wir?
3. Was erwarten wir uns?

Die anschließende Auswertung ergab, dass die Region bereits auf zahlreiche Institutionen, Freiwillige, Netzwerke und konkrete Angebote im Bereich Asylwesen und Integration bauen kann, es fehlte jedoch vor allem an einer besseren Vernetzung zwischen den einzelnen Akteuren. Zudem sah man Handlungsbedarf in folgenden Bereichen:

- Stärkung und Förderung des Ehrenamtes
- Ausbau der Angebote (Bildungsarbeit, Deutschkurse, Wohnungen, etc.)
- Schaffung von Begegnungsräumen zwischen Migranten und lokaler Bevölkerung
- Neue Wertvorstellungen

Die Ergebnisse wurden bei einem weiteren Treffen der Organisatoren zusammengetragen und in einem Protokoll festgehalten. Darüber hinaus wurde vereinbart, eine Homepage ins Leben zu rufen, welche als zentrale Informationsplattform der Region dienen soll. Diese Seite wurde zwischenzeitlich verwirklicht (www.integrationundgemeinwohl.tirol).

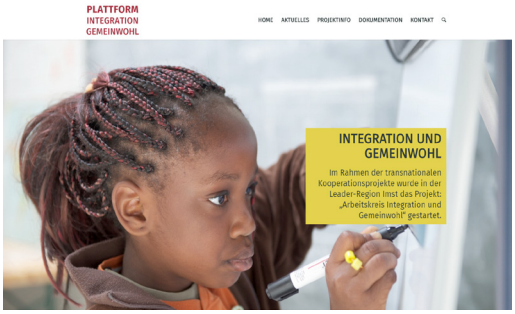


Foto: Regio Imst

Klima- und Energiemodellregion Imst (KEM)

Foto: Agnes Dorn

Die KEM-Managerin DI (FH) Gisela Egger im Kurzportrait

Nachdem Frau Gisela Egger bereits 2012 in die Beantragung des Projekts beim Regionalmanagement involviert war, übernahm sie die Leitung des Projekts Klima- und Energie – Modellregion Imst - Energiebündel Imst im Januar 2016, inmitten der Umsetzungsphase. Die Einbringung viel persönlicher Energie und die Motivation der Mitstreiter waren gefragt, um die zahlreichen Maßnahmen des Konzeptes umzusetzen.
Die ursprünglich als Architektin tätige, verheiratete Mutter von vier Kindern hat diese Aufgabe aus Überzeugung angenommen und arbeitet nun daran, das Projekt 2018 weiterzuführen.

Tätigkeiten 2016

Zu Beginn des Jahres stellte sich die grundlegende Aufgabe Ansprechpartner für das Thema Energie in allen Gemeinden des Bezirks zu gewinnen. Inzwischen sind in 23 der 24 Gemeinden Energiebeauftragte benannt und fast die Hälfte der Gemeinden arbeiten in Teams. Das e5 –Programm von Energie Tirol ist in sechs Gemeinden verankert, unter anderem in der Bezirkshauptstadt Imst.
Neben den laufenden Tätigkeiten, wie Informationsweitergabe über Förderungen, Kontakte etc., diversen Bewerbungen und Sensibilisierungsmaßnahmen, sind folgende Projekte besonders zu erwähnen:

Sanierungsimpuls
Wärmeeinsparungen im Gebäudesektor sind ein wesentlicher Beitrag zur Umsetzung der Ziele von Tirol 2050. Deshalb werden die Besitzer sanierungsbedürftiger Häuser gezielt angesprochen, um in Beratungsgesprächen die Vorteile und Möglichkeiten einer Sanierung darzustellen. Die Sanierungsrate soll aktiv erhöht werden.
Die Gemeinde Mötz hat mit großem Einsatz das Pilotprojekt in Begleitung von Energie Tirol durchgeführt. Daraus gewonnene Erfahrungen werden nun in der Gemeinde Stams diskutiert, um in einer optimierten Art auch in weiteren Gemeinden Impulse zu setzen.

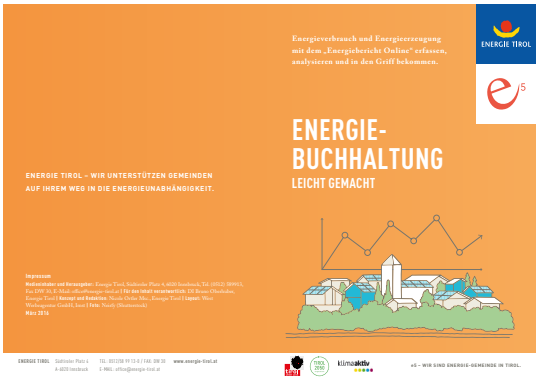


Foto: Energie Tirol

Gemeinde – Benchmarking / Energiebuchhaltung
Für das KEM – Monitoring zu Beginn des Projekts waren alle Gemeinden des Bezirks gefordert, die kommunalen Energieverbrauchsdaten zu erfassen. Im Frühling 2016 wurden alle Verbrauchsdaten erneut erhoben. Die Aufbereitung der Daten ergibt Benchmarks, die der eigenen Einschätzung dienen und zu Veränderungen anregen.
Die grundlegende Bedeutung einer genauen Buchhaltung zur Verbesserung der Energieeffizienz wurde im Rahmen einer Infoveranstaltung für Gemeinden aufgezeigt.

Das Energiebuchhaltungssystem „Energiebericht Online“, ergänzend „energy control“ wurde vorgestellt. Es bietet eine praktische Handhabung und dient der Aufdeckung von Missständen, um in Folge Einsparungen zu erzielen. Die Einführung eines einheitlichen Systems kann wertvolle Vergleichsdaten liefern und sichtbar machen. Derzeit führen sechs Gemeinden des Bezirks eine aktive Buchhaltung – weitere sollen folgen.

Foto: Gisela Egger

Erprobung Echtzeitüberwachungssystem NMS Stams

Das Energieteam der Gemeinde Stams entwickelt und erprobt in Zusammenarbeit mit dem Energiebündel ein Energiemonitoringsystem in der NMS, welches sowohl äußere Klimabedingungen, als auch Luftqualität, Wärme und Stromverbrauch im Gebäude über den Tagesverlauf erfasst und dadurch differenzierte Analysen zulässt. Diese Detail- und Verlaufsdaten ermöglichen es sehr genau Einsparungspotenziale zu ermitteln. Sie können zum einen durch einfache technische Maßnahmen erzielt werden, zum anderen durch Änderungen im Nutzungsverhalten. Die Erprobung bezieht sich nicht nur auf den technischen Teil, sondern auch auf die Dialoge mit den Gebäudenutzern und den Maßnahmen, die zur Energieeinsparung erarbeitet werden. Das entwickelte Energieüberwachungssystem muss kostengünstig, und dessen Einsatz alltagstauglich sein. Gelingt es, dies in der Pilotphase zu erreichen, kann das System auf andere Gemeinden und Objekte ausgeweitet werden. Das Kick Off – Meeting erfolgte am 28.06.16. Die Messgeräte in der NMS wurden installiert und erste Datenerfassungen liegen vor.

Vorbereitungen in Hinblick auf die Neuausschreibung der Buslinien

Informations- und Abstimmungsgespräche zur Optimierung des öffentlichen Verkehrs auf Ebene der Planungsverbände wurden organisiert. In Zusammenarbeit mit Vertretern des VVTs wurde die anstehende Ausschreibung der Buslinien erläutert und der Handlungsbedarf diskutiert. Die Gemeinden sind aufgerufen, anhand von Checklisten Missstände und Verbesserungsvorschläge kundzutun.

Foto: Ottmar Knoflach

Radwegenetz für den Alltagsradverkehr

In Zusammenarbeit mit Vertretern der Verkehrsabteilung und der Forstabteilung des Landes Tirol konnte das neue Radkonzept Tirol, das auf die Steigerung des Alltagsradverkehrs zielt, präsentiert werden. Das Konzept, das insbesondere auch hohe Fördersummen für Planung, Ausbau und neue Beschilderung beinhaltet, stieß sowohl bei Gemeinden, als auch bei den Tourismusverbänden auf großes Interesse. In vier Planungstreffen konnten drei Projekte initiiert werden: Bau Radweg Pitztal, Bau Radweg Telfs – Mieminger Plateau – Mötz und die Optimierung des Innradweges von Telfs bis ins obere Gericht. Im hinteren Ötztal wurde der Radweg bereits gebaut, der im vorderen ist projektiert.

Konzeptentwicklung zur regionalen Steigerung der Anreise mittels ÖV

Die Masterarbeit von Juliane Muszik „Nachhaltige Mobilität von Gästen in alpinen Räumen – Wie können Touristen bewogen werden, bei der Anreise auf öffentlichen Verkehr umzusteigen?“ wurde vom KEM – Management und Ötztal Tourismus unterstützt und liegt zur Einsicht auf Anfrage vor.
Wesentliche gewonnene Erkenntnis ist unter anderem jene, dass 88 % mit dem Auto anreisen und über 80 % der Befragten alternative Möglichkeiten nicht einmal in Erwägung ziehen. Das bedeutet, dass ein wesentlicher Schwerpunkt, neben dem Schaffen von Angeboten, auf die Bewusstseinsbildungsebene gelegt werden muss.

Foto: Klimabündnis Tirol

Green Events

Bei den Vernetzungstreffen wurden den Gemeindevertretern „Green Events“ vorgestellt. Im Bezirk gestaltet Claudia Melmer aus Haiming ein alljährliches Spielefest nach diesen Richtlinien, und auch Florentine Prantl aus Längenfeld gestaltete die Veranstaltung „Mundartgerecht“ wieder als Green Event. Aber auch beim Tarrenzer Gassenfest und beim Imster Stadtfest wurde Wert auf ökologische Aspekte gelegt, wenngleich der Titel „Green Event“ noch nicht angestrebt wurde.

Energie und Klimaschutz im Unterricht

Auch 2016 konnte zahlreichen Schülern Wissen durch Projekte zum Thema vermittelt werden. Neben der Bewerbung des umfangreichen Angebots verschiedener Anbieter konnte auch das Programm „Energie in der Natur“ wieder durchgeführt werden. Die Entwicklung des zweiten Moduls „Energie aus der Natur“ ist nach umfangreichen Vorgesprächen mit Natopia und den Naturparks beauftragt und wird im Frühling 2017 angeboten.

Fotos: Gisela Egger

Foto: Gisela Egger

Projektarbeiten zum regionalen Klimawandel

Der Impulsvortrag von Dr. Eric Veulliet / AlpS „Vom Wissen zum Tun - Klimawandel als gesellschaftliche Herausforderung“ und die Informationen zum regionalen Projekt KEM von Gisela Egger am 04.10.16 in der HAK Imst sollte Schüler, die vor der Wahl einer Diplomarbeit stehen, anregen, sich dem Thema Energieeffizienz und Klimawandel anzunehmen. Die angebotenen Workshops zur Themenfindung im Anschluss wurden in Zusammenarbeit mit Lehrern und Energie Tirol ausgearbeitet.

Foto: Agnes Dorn

Best Practise – Bezirk Imst

Der erste Artikel einer geplanten Serie „Versuchen ganzheitlich nachhaltig zu leben“ – Landhotel Stern, Obsteig, erschien im November 2016 in der Rundschau. Die Resonanzen sind durchwegs positiv, sodass diese Reihe auch in einer Weiterführung der KEM fortgesetzt werden könnte.

Informations – und Vernetzungstreffen

30.03.16: Generalversammlung des Regionalmanagement Imst – Vorstellung des Projekts KEM
06.04.16: Vernetzungstreffen und Informationsveranstaltung KEM und Energiebuchhaltung
14.06.16: Vernetzungstreffen und Informationsveranstaltung Wärmeversorgung in Siedlungsgebieten, Nutzung Solarenergie in öffentl. Gebäuden, Solar Tirol – Solarkartierung, Erfahrungen aus Umwelt-und Solargemeinde Karrösten
20.06.16: Infokampagne Tourismusbetriebe – Das österreichisch/europäische Umweltzeichen in Hotellerie und Gastronomie / Exkursion Hotel Andy in Jerzens
23.11.16: Vernetzungstreffen und Informationsveranstaltung: Radkonzept Tirol

Fotos: Gisela Egger

Öffentlichkeitsarbeit und www.energiebuendel-imst.at

Einblicke in die Öffentlichkeitsarbeit finden sich auf der neu gestalteten und laufend aktualisierten Homepage des Energiebündels www.energiebuendel-imst.at/presse-information/

Foto: Energiebündel Imst

Best Practise

Seniorenmobil Tarrenz

Das umweltfreundliche E-Mobil befördert Personen, die nicht mehr selbst mobil sind, für EUR 1,50 zum Supermarkt, zum Arzt oder zur Apotheke. Ehrenamtliche FahrerInnen sind tätig für zahlreiche Gäste, welche sich vorab bei der Gemeinde registrieren müssen und einen jährlichen Mitgliedsbeitrag von EUR 10,00 bestreiten. Um möglichst umweltfreundlich unterwegs zu sein, werden Gemeinschaftsfahrten forciert. Das ermöglicht nicht nur eine effizientere Nutzung des Angebots, sondern fördert zugleich das soziale Miteinander.

Fotos: Gisela Egger

Foto: Stadtwerke Imst

Fortbewegung mit erneuerbarer Energie – made in Imst

Seit März 2016 steht den Mitarbeitern der Stadtwerke Imst neben den zwei E-Bikes auch der E-Smart zur Verfügung. Während Autos oder E-Bikes an den neuen E-Ladestationen am zentral gelegenen Rathausplatz in Imst laden, können die Besitzer in der Innenstadt bummeln. Kombiniert mit der PV – Anlage auf dem Dach der Hermann-Gmeiner Volksschule soll der Nachhaltigkeitsgedanke verankert werden.

Regionalmanagement Imst zog erfolgreiche Bilanz
Regionale Projekte laufen gut an
Tiroler Tageszeitung
Printausgabe der Tiroler Tageszeitung vom Mi, 20.04.2016
IMST
„Miteinand“ in die nächste Phase
Stadt Imst und Regionalmanagement sichern das Generationenprojekt für zwei Jahre.
Ersthelfer für Flüchtlingsheime
15 Asylwerber aus Imst wurden zu professionellen Ersthelfern ausgebildet
E-Mobilität massiv au
ABC Cafe
Im Integrationsbüro ist immer was los
Kernthema Energie
„Regioimst“ – Klausurabend und
Rückkehr des Tirgge-Me
Einst Grundnahrungsmittel erobert es nun „Haubenküchen
stein baut ein Zentrum für erlebbare Regionalität
und 6600 Quadratmetern soll Imst ein neues Eingangstor mit Produkten und Fertigkeiten entlang der Via Claudia
00.000 € für Ötztaler Kulturgut
Um der Nachwelt das kulturelle Erbe nachhaltig zu sichern, werden in Lehn acht historische Gebäude vor dem Verfall gerettet.
Harte
Die Leiterin des F
Bilanz: In de
it an effi ienter Energie
Jahr 2016 zurück und zieht eine positive
auf energiesparende Maßnahmen gesetzt.
Qualität der Kletterrouten sichern
In der jüngsten Sitzung des Regionalmanagements Imst wurden drei neue Projekte aus der Taufe gehoben:
Schulung von Klettergartenbetreuern, Milchqualität und Barrierefreiheit werden in den Fokus gestellt.
TIROL
Pitztal bemüht sich um Gäste im Rollstuhl
„Kletterparadies“ geht mit
neuer Seilschaft in Zukunft
BEZIRK IMST
Netzwerk für Integration nimmt ko
Formen an
Im Bezirk Imst möchte man die Int
r Institutionen
Freiwilligen mit Asylwerb
Widiversum sorgte für 30 Prozent mehr Fahrten
Erlebniswelt Widiversum brachte Bergbahnen Hochoetz Umsatzplus von 50 Prozent.
-Obfrau Gitti Flür konnte
arbeitsreichen Jahr
Fotos: Unger
Samstags vorgesorgt
Samstagskinderbetreuung Sölden startet in neue Saison
(prax) 25 bis 30 Kinder pro Samstag: D
für, dass die Samstagskinderbetreuung
genommen und geschätzt wird. „Die
und positiven Rückmeldungen gebe
vielen aufgewendeten Stunden und
dieses Projekt nicht umsonst“, fre
über die bedeutungsvolle, positiv
derbetreuung.
Solide Basis
Viel Optimismus bei 13. GV des Regionalmanagements
(ado) Im vergangenen Jahr konnten im Verein des Regionalmanagements Imst gleich mehrere neue MitarbeiterInnen willkommen geheißen werden: Als neuer Geschäftsführer wurden Markus Mauracher, als neue Leiterin der Initiative Klimabündel Gisela Egger und als neuer Mitarbeiter Manuel Flür mit der Fortsetzung der bereits begonnenen bzw. mit der Begleitung neuer Projekte betraut.

Veranstaltungen und Vernetzung

Das Jahr 2016 war ein sehr intensives und arbeitsreiches Jahr, was nicht zuletzt folgende Zahlen unter Beweis stellen.

5 Projektauswahlgremiums- und Vorstandssitzungen

4 Fortbildungstage

6 selbstorganisierte Veranstaltungen

Teilnahme an **18** Veranstaltungen

Foto: Markus Mauracher

31. März 2016 | Präsentation Pitztaler Tirgge

Am 31.03.2016 wurde die Broschüre „Pitztaler Tirgge – Neues Leben für alte Sorten" der Öffentlichkeit präsentiert. Die Broschüre ist ein umfangreiches Nachschlagewerk über Geschichte, Anbau und Verarbeitung samt Kochrezepten, mit dem Ziel weitere Bäuerinnen und Bauern zum Anbau zu motivieren, sowie das Bewusstsein der Bevölkerung bzgl. taleigenem Tirggen zu stärken. Im Gasthof Schön (Gemeinde Jerzens) wurde als Höhepunkt der Präsentation aus dem traditionellen Lebensmittel und Kulturgut ein althergebrachtes Gericht zubereitet. Die Präsentation wurde begleitet von Oberland TV und ausgestrahlt. Die Broschüre steht unter www.regio-imst.at zum Download zur Verfügung.

06. April 2016 | Klausurabend und Vernetzungstreffen

Foto: Regio Imst

Das Regionalmanagement Bezirk Imst lud die neuen politischen Amtsträger des Bezirks und die regionalen Akteure zum Klausurabend und Vernetzungstreffen nach Roppen in den Kultursaal. GF Markus Mauracher erläuterte die Struktur des Vereins und berichtete über die beschlossenen Projekte und deren Status, seit 01.06.2015 - Beginn der Förderperiode. Der Regio Verein unterstützt und begleitet Förderprojekte von der Idee bis zur Endabrechnung. Entsprechende Vorhaben können laufend eingereicht werden.

Besonders wurde auf die Projekte Freiwilligenpartnerschaft Bezirk Imst und Klima- und Energiemodellregion (KEM), die über den Verein betreut werden, eingegangen. Projektleiterin Marlies Trenkwalder betonte die Wichtigkeit von Freiwilligenarbeit und Ehrenamt, ein wertvoller und unbezahlbarer Beitrag zum Gemeinwohl. Das Projekt ist eine Initiative des Landes Tirol, mit dem Ziel das Ehrenamt zu stärken. Die grundlegende Aufgabe lautet Zusammenführung, Vernetzung und Unterstützung von Organisationen und Vereinen, die mit Ehrenamtlichen arbeiten und Menschen, die sich engagieren wollen. KEM Managerin Gisela Egger unterstrich

die Verantwortung von politischen Amtsträgern, die Auswirkungen des Klimawandels zu begrenzen. Um auf regionaler Ebene zur Energiewende beizutragen, müsste innovativ gedacht und müssten zweckmäßige Projekte aufgegriffen werden. Die Projektleitung der KEM informiert, unterstützt, begleitet und trägt das Netzwerk, das für den Erfolg unerlässlich ist.

Foto: Regio Imst

Ein weiteres Augenmerk des Abends lag auf der Evaluierung der Arbeit des Vereins Regionalmanagement Bezirk Imst. Im Sinne des Qualitätsmanagements wurden Erwartungen an das Regionalmanagement, Ideen der TeilnehmerInnen und persönlicher Input der TeilnehmerInnen hinterfragt.
Unisono steht die Hilfestellung bei der Projektabwicklung, Ideen für Projekte, sowie Information zur Förder- und Projektmöglichkeiten an erster Stelle. Ebenso ist die Bewusstseinsbildung im Bereich Energie- und Umweltthemen sowie öffentlicher Personennahverkehr zu fokussieren.

13. & 14. April 2016 | KEM Fachveranstaltung in der KEM Region Biosphärenpark Großes Walsertal

Foto: Gisela Egger

Die erste Fachveranstaltung, und somit auch das erste Schulungs- und Vernetzungstreffen der Klima- und Energiemodellregions-managerInnen fand am 13. und 14. April 2016 in St. Gerold im Großen Walsertal in Vorarlberg statt. Schwerpunktthemen waren Klimaschutztourismus: Regionalmarken & Mobilität und BürgerInnenbeteiligung. Neben dem Kennenlernen konkreter Projekte nutzten die Teilnehmer die Veranstaltung zum Erfahrungsaustausch und der Vernetzung mit den anderen österreichischen Modellregionen. Vor allem bot sich bei diesem Treffen die wertvolle Chance, sich auch mit Kollegen aus Deutschland aus den „100% Erneuerbaren Energieregionen" auszutauschen. Die Exkursion zum preisgekrönten Gemeindezentrum St. Gerold war ein besonderes Highlight.

Foto: Markus Mauracher

10. September 2016 | Vorstandsausflug

Die Broschüre Faszination – Geologische Wanderungen im Tiroler Oberland gab den Anstoß zum Vorstandsausflug. Mit Dr. Werner Schwarz, Obmann des Vereins Geozentrum Tiroler Oberland, durften wir die Erdpyramiden, eine geologische Besonderheit in Hohenegg (Roppen), und den Wasserfall im Waldertal entdecken. Unter den begeisternden und fachkundigen Ausführungen wurde uns die die Entstehungsgeschichte unserer Täler und Berge erläutert.

Veranstaltungen und Vernetzung

27. - 30. September 2016 | Europäische LEADER-Konferenz LINC 2016

„Die Kunst der Zusammenarbeit", war der Leitgedanke zur LEADER-Konferenz LINC 2016, welche vom 27. – 30. September 2016 von der ungarischen LAG Felsö Homokhátsság (ca. 50 km südlich von Budapest) organisiert wurde.
LINC ist eine Initiative von LAGs und nationalen Netzwerken im Rahmen der Ländlichen Entwicklung und bietet den lokalen Akteuren die Möglichkeit zur Vernetzung und dem Erfahrungsaustausch mit rund 250 LEADER-KollegenInnen aus den EU-Mitgliedstaaten.
Für den Verein Regionalmanagement Bezirk Imst haben sich Obfrau Brigitte Flür und das gesamte Regio-Team an der Veranstaltung beteiligt. Um sich einen Eindruck über die ländliche Region in Ungarn zu verschaffen, hatten die ungarischen Kollegen ein vielfältiges Exkursionsprogramm zusammengestellt, das die Möglichkeit bot, verschiedene LEADER-Projekte zu besichtigen und mit den Verantwortlichen ins Gespräch zu kommen: z.B. Vorführung Schuhhandwerk, eine Bootsmühle, Besuch der Altstadt und serbischen Kirche, 4Pro Ltd. - wirtschaftliche Entwicklung, Standortentwicklung und Innovation, OBO GmbH - Soziale Verantwortung, Renovierung der reformierten Kirche, Bugyi Landhaus u.v.m. Dadurch informiert und inspiriert, beschäftigte man sich tags darauf in Workshops mit Themen wie Gemeinschaftswerte, Landwirtschaft und Innovation, Einbeziehung benachteiligter Gruppen, Klimawandel und Energiemanagement und der Möglichkeit für internationale Kooperationen.

Einen wertvollen Beitrag zur Stärkung der LINC-Philosophie Bestandteil leisteten die abschließenden Sportwettbewerbe. Hier wurde freundschaftlich, jedoch mit Ehrgeiz um die Medaillen zur Erinnerung gekämpft. Die Abende dienten zum Erfahrungsaustausch im Umgang mit Projekten zur ländlichen Entwicklung. Im Zuge des traditionellen europäischen Buffets, zu dem jede teilnehmende LEADER-Region ihre typischen Spezialitäten beisteuerte, mit gleichzeitiger Umrahmung von kulturellen Tanz- und Musikaufführungen der lokalen Vereine, ließ es sich gut austauschen.

Resümee: Die Leader-Konferenz LINC 2016 war ein Erfolg. Es entstanden einige Vernetzungen mit anderen LEADER-Regionen, die als Potenzial für Kooperationsprojekte zu werten sind.

Foto: Elfriede Gstrein

Foto: LINC 2016

Veranstaltungen und Vernetzung

19. & 20. Oktober 2016 | KEM Hauptveranstaltung in der KEM Region Holzwelt Murau

Foto: Gisela Egger

Die KEM-Hauptveranstaltung 2016 fand Ende Oktober in der KEM Holzwelt Murau, Stift St. Lambrecht, Steiermark statt. Alle KEM- Manager Österreichs waren dazu geladen. Schwerpunkte waren die Themen „Landwirtschaft und Klimaschutz“ sowie „Öffentlichkeitsarbeit in den KEMs“ in Lehr- und Lerninhalte umzusetzen. Zu den Themen Emissionen, Emissionsvermeidung, Boden, biologische Landwirtschaft, Energieproduktion in der Landwirtschaft, politische Rahmenbedingungen und Klimawandelanpassungs-Strategien referierten namhafte Persönlichkeiten. Sektionschef Liebel hielt eine eindrucksvolle Rede zu den Klimaverhandlungen in Paris, deren Ergebnisse und den daraus resultierenden Aufträgen für die Republik Österreich. Die Arbeit der KEM-ManagerInnen zitierte er dabei mehrmals als äußerst wichtigen Umsetzungsbeitrag. „Es geht nicht mehr darum, ob sich Klimaschutz „rechnet“, sondern um unsere Zukunft“, so Liebel. Mit einer Elektro-Auto-Flotte konnte am zweiten Veranstaltungstag der Weg zur Exkursion in die Brauerei und zum Heizwerk Murau unternommen werden.

Foto: Markus Mauracher

24. Oktober 2016 |Vorstandsklausur

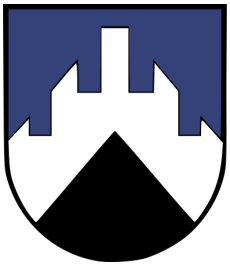
Im Zuge der Vorstandsklausur wurde den anwesenden Vorstandsmitgliedern der Stand an Projekten und deren jeweilige Zuordnung zu den Aktionsfeldern präsentiert. In allen drei Aktionsfeldern sind Projekte vorhanden, wobei sich offene Bereiche innerhalb der Aktionsfelder abzeichnen und diese zukünftig mit Projekten zu füllen sind. Gemäß der Strategie sind den einzelnen Mitgliedern des Projektauswahlgremiums thematische Kernbereiche zugeordnet. Es wurde daher der Vorschlag unterbreitet drei Arbeitskreise zu bilden: Tourismus und Wirtschaft, Klimawandel und Naturraummanagement, Raumplanung; Daseinsvorsorge & Mobilität.

Mitglieder des Vereins Regio Imst

Der Verein und seine 41 Mitglieder:

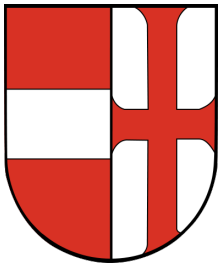
24 Gemeinden

Arzl im Pitztal

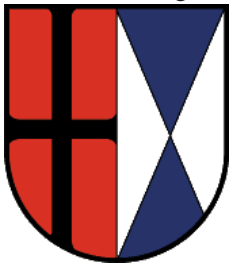


Haiming

Imst



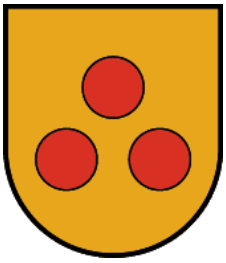
Imsterberg



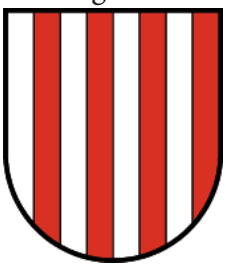
Jerzens

Karres

Karrösten

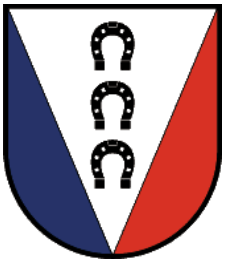


Längenfeld



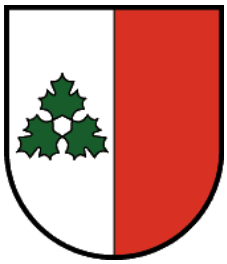
Mieming

Mils bei Imst



Mötz

Nassereith



Obsteig

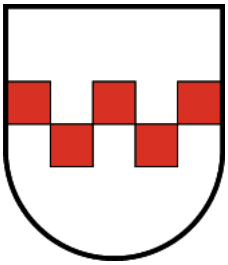
Ötz

Rietz

Roppen

Sautens

Silz

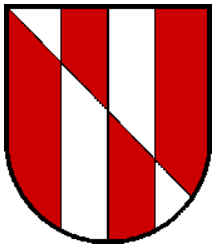


Sölden

St. Leonhard i. P.

Stams

Tarrenz



Umhausen

Wenns

Mitglieder des Vereins Regio Imst

7 Privatpersonen

4 Vertreter der Kammern und AMS

Arbeitsmarktservice Tirol
Arbeiterkammer Tirol
Wirtschaftskammer Imst
Bezirkslandwirtschaftskammer Imst

4 Tourismusverbände des Bezirks

Ötztal Tourismus
TVB Imst
TVB Pitztal
TVB Innsbruck und seine Feriendörfer

2 Naturparks des Bezirks

Naturpark Kaunergrat
Naturpark Ötztal

Impressum:	Regionalmanagement Bezirk Imst | Kirchplatz 8 | 6426 Roppen
Text und Inhalt:	Elfriede Gstrein | Marlies Trenkwalder | Gisela Egger | Markus Mauracher | Manuel Flür
Layout:	Regionalmanagement Bezirk Imst
Titelfoto:	Markus Mauracher